

Professor Gscheidtli über neue Steuern

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **25 (1899)**

Heft 26

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Professor Gscheidtli über neue Steuern.



Um auch der finanziellen schweizerisch speziellen Wissenschaft mit billigen Steuern meiner Kenntnisse unter die armen Arme zu greifen, habe ich mich mit heutigen Vorträge zu betragen. Daß wir Schweizer zur Zeit leider überflüssigen Geldmangel besitzen, lese ich in deutlicher Geheimschrift von sämtlichen Gesichtern meiner über- (Pardon!) meiner gespannten Zuhörer. Geld muß her, Geld! Dieses Salz alles politischen Lebens; neue Steuern, diese Senz-pflaster gegen Podagrämlichkeiten unverschuldeter Schulden. Nach meiner unmäßig vergeblichen Ansicht könnten folgende Steuern der eidgenössischen Silber-schwindsucht auf die Beine helfen. Katzen, Hunde, Kofz oder Vogel zu versteuern verbietet die Humanität und ist überhaupt Tierquälerei.

Zu besteuern wären alle Diejenigen, die als Künstler dieser oder jener Thätigkeit bekannt sein wollen. Wer dann als Künstler gelten will, würde sich natürlich selber melden, und man würde Wunder erleben, welch' eine Anzahl von selbst bewußten Steuerpflichtigen aus unserm vaterländischen Boden wachsen wollten und werden. Ferner lebt zu Berg und Thal ein ganzes Heer von Keimfabrikanten, und wenn wir sie als Dichter be-steuern, wird keiner so dumm sein und sagen: „Ich bin es nicht!“

Eine ganz zeitgemäße und einträgliche Steuer ergäbe sich, wenn es heißen würde: „§ 12: Jede Jungfrau im Alter von 20 bis 30 Jahren bezahlt an ihrem Geburtstage 5 Franken. Eine halbe Million wäre sicher! Jungfrauen, die über 30 Jahre alt sind, lassen sich ja selten finden, und wie gemäß meiner scharfsinnigen Erfindung, auch die Frauen zu besteuern wären, würden die Steuerjäger bald heraus haben. Junggesellen lassen wir laufen; sie strafen sich selber. Dann aber denke man an Klaviere, an falsche Haare und Gebisse und an Jene, die Schlangen nähren am Busen. Wirtschaftsteuer sind ungerecht, seit Gesundheitskommissäre Trinkbares so rücksichtslos untersuchen. Tabaksteuer ist nicht bloß ein rauch-, sondern auch ein ruchloser Gedanke! Etwas Anderes ist's mit dem Schnupftabak. Wer seine Nase in Alles oder Alles in seine Nase steckt soll besteuert sein. Es ließen sich ferner Steuern erheben auf schlechte Schriften, Hühneraugen und rote Haare. Ueber diese meine geistvollen Schleichwege unge-stört machen zu können, muß ich meinen Vortrag für heute und wahrscheinlich auf längere Zeit schließen, wozu ich sie, Verehrteste, aufrichtigst beglückwünsche

Resonanzboden — — —

Das konservative Eugener „Vaterland“ meint, wenn zum eidgenössischen Schützenfest nicht alles klappe, solle man sich liberalerlei aus an die sündige Brust klopfen —

Na ja — wer sich seiner Hohlheit bewußt ist, hat gut — laut klopfen — — —

Künstlerhaus Zürich.

IV. Serie. (Juni-Juli): 58-5

Kollektion Ludwig v. Hofmann

Barzaghi, Bouvet, Füssli, Franzoni, Gos, Kägi, Naegeli, Neumann-St. George, Paczka, Pilny, Aimée Rapin, Schoenberger, Steiner, Volz etc. etc.,

„Falkenstein“

Hotel-Restaurant am Bahnhof Stadelhofen-Zürich.
Feine Biere

Diners von 1 Fr. an.

Billard.

Kleiner Gesellschaftssaal im ersten Stock.

38-6

J. Pfenninger-Arber.

Louis Kuhne,

Die neue Heilwissenschaft.

Ein Lehrbuch und Ratgeber für Gesunde und Kranke. Elegant gebunden. XVIII. Auflage. — Preis Fr. 5. —
Zu beziehen bei der

Expedition des „Nebelspalter“.

Briefkasten der Redaktion.



L. i. M. Lassen Sie die Banner hoch wehen, die Flaggen fröhlich wallen und legen Sie Guirlanden an Ihr Haus. Das wird unsere Gäste aus den Gauen des deutschen Sprachgebietes freuen und entzückt werden sie Ihnen ein Hoch zuzubeln. Die Geister, die wir riefen und die dem Rufe so gerne Folge leisteten, sind uns in-nerhalb verwandt, als Sie glauben. — **Augustin.** Für nächste Nr. vorzüglich; besten Dank für die Adressen. — **R. i. A.** Wir wollen erst hören, was der Ständerat zum „Sessel“ der neuen Bundesbank sagt; das Täubelen nützt vorläufig nichts und das Drohen mit der Re i n feder hat wenig Republikanisches an sich. — **H. i. Berl.** Das Juchtausgesetz abgewiesen! Wie manch Einer wird da fröhlich Athem geschöpft haben. — **Peter.** Freut uns zu vernehmen, aber lieber können wir das Futter nicht ferkieren, denn

es herrscht viel Ueberfluß. — **Origenes.** Schade, daß Sie den Wink in der letzten Nummer übersehen haben; für das war ein „treves“ Sprüchlein angewandt gewesen. — **E. E. i. R.** Adressieren Sie einfach nach Insbruck; sie werden den Kerl dort schon finden. — **R. i. P.** Freilich paßt das Sprüchlein auf Dupuy: „Wärst nit aufgiltige, wärst nit abigaltu“, aber mehr verdient er nicht. — **G. B. i. Z.** Vielleicht gelegentlich, aber die Leiheneth wird einen solchen Spektakel anfangen, als ob das ganze Landesmuseum in die Brüche gehen müßte. — **O. S. i. N.** In 3. ist ein abgefahreter Wirt unter dem Gaudium des Publikums der Polizei fortgesprungen, aber doch schließlich wieder erwischt worden. Jetzt heißt, nächsten Sonntag werde die köstliche Szene wiederholt und man erwarte eine große Beteiligung des Publikums. Thun Sie den Schritt auch. — **? ?** Dieser „Speißjebdel“ paßt nicht ohne gehörige Erklärung. — **W. i. S.** Auch gar zu viele Strophen wegen einer Friedensrichterwahl. Wer wird sich in den fünf Erdteilen groß darum kümmern. — **D. v. B.** Allen Anscheine nach wird das Fest verregnet. Dann wird's aber das Gute haben, daß der Stubenarrest um so größer wird und manch ein begeistert Wort über die Junge geht, das sonst ängstlich gehütet wird. — **M. J.** Wer war es, der sagte: Den deutschen Schriftstellern ergeht es leider oft wie den Spargeln; man genießt nur die Köpfe davon, das Uebrige beachtet man nicht und läßt es gewöhnlich verkommen. — **N. N.** Geht nicht mehr. — **Verschiedenen.** Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen

Gegründet im Jahre 1842

Pilsner Bürgerbräu in Flaschen.

Carl Haase, Bierdepôt, Zürich V.

Telephon 2941.

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (4)

Das neue Bundespalais colorierte Prachtansicht, gr. fol. Fr. 1.20 franco zu beziehen durch die Expedition des „Nebelspalter“.

Gegründet 1868.

50,000 Leser.

Schweizer Amerikanische Zeitung.

Einziges und offizielles Organ der Schweizer in Amerika.

Verbreitet in allen Staaten und Territorien der Union, Central-Amerika, Kanada und Britisch-Columbia.

Das anerkannte Publikationsmittel für amtliche und Privat-Bekanntmachungen,

welche für die in Amerika lebenden Schweizer bestimmt sind, wie:

Verschollenheitserklärungen, Erbschaftsaufforderungen, Ediktal-ladungen, Urteilsveröffentlichungen, Aufsuchung unbekannt Ab-wesender, Todeserklärungen etc.

sowie für

Geschäfts-Anzeigen:

Kurorte, Fremdenpensionen, Hotels, Erziehungs-Institute, Speditions-, Bank- und Wechselgeschäfte, Export-, Import- und Kommissions-Häuser etc. 45-x

Agenturen in der Schweiz:

Für Abonnements: F. Pestersen & Co. in Basel.
Für Anzeigen: } Orell Füssli & Co. in Zürich.
} Haasenstein & Vogler in Basel.

Herausgeber: The Swiss Publishing Co., 116, Fulton-Street
NEW-YORK

(Verleger des Amerik. Schweizer Kalender.)